

### **Entschlossenheit bei der Energiewende: Städte und Gemeinden im Rheinischen Revier zeigen, wie der Gigawattpakt zum Erfolg wird**

**Nach dem Start des Gigawattpakts im Rheinischen Revier und der ersten Jahresversammlung Anfang dieses Jahres verzeichnen die Kommunen Erfolge beim Ausbau der Erneuerbaren Energien. NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur besucht heute im Rahmen ihrer Gigawatt-Tour im Rheinischen Revier gemeinsam mit kommunalen Vertretern und der Zukunftsagentur die Windenergieanlagen im Windpark Dahlem, den Windpark Erftstadt A1 in Friesheim und eröffnet die Agri-PV-Demonstrationsanlage von RWE in Bedburg. Das Rheinische Revier geht damit einen weiteren bedeutenden Schritt in Richtung nachhaltige Modellregion in Europa.**

Zukunftsagentur  
Rheinisches Revier  
Medienkontakt:  
Bettina Meysemeyer  
Referentin Kommunikation

Am Brainergy-Park 6  
52428 Jülich

Telefon: +49 2461 70396 -31  
Telefax: +49 2461 70396-99

redaktion@  
rheinisches-revier.de

[www.rheinisches-revier.de](http://www.rheinisches-revier.de)

**Jülich, 14. August 2024** – Die Gemeinde Dahlem ist die zweitkleinste Gemeinde in NRW und ein Vorreiter in Sachen Erneuerbare Energien. Bereits 18 Windkraftanlagen stehen hier, weitere folgen. In Erftstadt wird gerade einer der größten Windparks im Rhein-Erft-Kreis mit Bürgerbeteiligung gebaut. Und auf einer rund sieben Hektar großen Rekultivierungsfläche bei Bedburg erprobt RWE die Doppelnutzung aus Energieerzeugung und Acker- und Gartenbau im Rheinischen Revier. Drei Standorte im Rheinischen Revier, die stellvertretend für die vielen Projekte und Vorhaben der Energiewende im Revier stehen.

Wirtschafts- und Klimaschutzministerin Mona Neubaur: „Der deutliche Ausbau Erneuerbarer Energien ist zentrales Element des Strukturwandels im Rheinischen Revier und zugleich unverzichtbar für die Energiewende in Nordrhein-Westfalen und im ganzen Land. Der Gigawattpakt leistet einen wichtigen Beitrag zur Transformation der Region und ist ein klares Bekenntnis zu einer sicheren, nachhaltigen und zukunftsfähigen Energieversorgung. Ich freue mich sehr, dass das Rheinische Revier mit gutem Beispiel vorangeht. Dass allein die beiden neuen Windkraftprojekte der heutigen Tour insgesamt mehr als 80.000 Tonnen CO<sub>2</sub> im Jahr einsparen helfen, zeigt, was möglich ist. In NRW reden wir nicht nur über die Energiewende, wir packen sie an und das geht am besten gemeinsam. Das gesellschaftliche Gemeinschaftsprojekt Gigawattpakt bietet allen Akteurinnen und Akteuren die Möglichkeit und Verantwortung, einen Beitrag zur Energiewende und zur Versorgungssicherheit für sich selbst und andere zu leisten.“

Bodo Middeldorf, Geschäftsführer der Zukunftsagentur Rheinisches Revier erklärt: „Der Gigawattpakt zeigt für alle sichtbar die Entschlossenheit des Rheinischen Reviers, einen eigenen Beitrag zur Energiewende zu leisten. Mit den hier vorgestellten Maßnahmen wird das Bemühen unterstrichen, die wegfallenden Energiekapazitäten aus der Braunkohle zumindest teilweise zu kompensieren und damit klimaneutral zu werden. Wir blicken mit Stolz auf das Engagement der Kommunen, der Unternehmen und der Bürgerinnen und Bürger.“

### **Dahlem: Ausbau von Windenergie, Freiflächen-PV und Batteriespeicher**

18 Windenergieanlagen gibt es bereits auf den bewaldeten Höhenzügen um Dahlem. Drei weitere kommen heute mit der offiziellen Inbetriebnahme durch die Firma DunoAir im Windpark Dahlem V hinzu. Insgesamt werden rund um Dahlem nach Fertigstellung des Windparks 21 Anlagen umweltfreundlichen Strom liefern.

Die drei neuen Anlagen des Typs Enercon E-160 EP5 E2 können ca. 39 Mio. Kilowattstunden pro Jahr produzieren. Dieser Wert entspricht ungefähr dem Energieverbrauch von knapp 12.500 Drei-Personen-Musterhaushalten in Deutschland und bedeutet eine CO<sub>2</sub>-Einsparung von 24.000 Tonnen. „Mit diesem Projekt zeigt Dahlem, wie der ländliche Raum aktiv zur Energiewende beitragen kann und Dahlem wird durch die Windenergieanlagen, die geplanten Freiflächen PV Anlagen und den bald fertiggestellten Batteriespeicher die Energiekommune in Nordrhein-Westfalen im ländlichen Raum schlechthin werden. Dahlem hat seinen Beitrag zum Gigawattpakt übererfüllt,“ so Jan Lembach, Bürgermeister der Gemeinde Dahlem.

### **Erfstadt: Das größte Einzelvorhaben in Erfstadt**

Die Stadt Erfstadt und der regionale Windenergieentwickler REA GmbH aus Düren stehen kurz vor der Vollendung einer der größten Windparks mit Bürgerbeteiligung im Rhein-Erft-Kreis. Der Windpark Erfstadt A1 liegt zwischen Friesheim und der Bundesautobahn A1 Nahe der Ausfahrt Weilerswist-West. Er besteht aus zwölf Windenergieanlagen der Firma Nordex, wobei vier Anlagen dem Typ N117/3600 und acht Anlagen dem Typ N131/3600 angehören. Nach Fertigstellung wird der Windpark jährlich 84,4 Millionen kWh Strom erzeugen, genug, um etwa 28.133 Haushalte zu versorgen. Darüber hinaus wird durch den Betrieb des Windparks eine jährliche CO<sub>2</sub>-Vermeidung von 56.618 Tonnen erreicht. „Das Projekt in Friesheim ist das größte Einzelprojekt in Erfstadt. Wir werden schon bald den Energiebedarf, den die Haushalte und unsere Wirtschaft benötigen, vor Ort selbst erzeugen. Dass die Bürgerschaft die Chance hat, sich am Projekt in Friesheim auch wirtschaftlich zu beteiligen, ist ein Plus,“ so Carolin Weitzel, Bürgermeisterin der Stadt Erfstadt.

### **Bedburg: Eröffnung der Agri-Photovoltaik Demonstrationsanlage in Bedburg Jackerath**

RWE untersucht in einer Demonstrationsanlage bei Bedburg, wie Solarstrom und Landwirtschaft auf demselben Acker kombiniert werden können. Seit Anfang des Jahres erzeugen die rund 6.100 Solarmodule bereits grünen Strom. Heute findet im Rahmen der Gigawatt-Tour die offizielle Eröffnung im Beisein von Wirtschaftsministerin Mona Neubaur, Bürgermeister der Stadt Bedburg Sascha Solbach, Landrat des Rhein-Erft-Kreises Frank Rock, Katja Wünschel, CEO RWE Renewables Europe & Australia und Michael Eyll-Vetter, Leiter der Sparte Entwicklung Braunkohle RWE Power statt.

Die Anlage hat eine Kapazität von 3,2 Megawatt Peak (MWp). Diesen Sommer haben Landwirte auf der Fläche das erste Saatgut ausgebracht und Nutzpflanzen gesetzt. Die Forschungsaktivitäten werden im Herbst 2024 beginnen und mindestens fünf Jahre dauern. Erste Ergebnisse werden in gut einem Jahr erwartet. Ziel ist es, geeignete

Bewirtschaftungsmethoden und wertschöpfende Betreiberkonzepte für Agri-PV-Anlagen zu entwickeln. Drei Konzepte werden erprobt:

1. Fest und senkrecht montierte Solarmodule.
2. Module, die auf einer beweglichen Achse montiert sind, um dem Sonnenlauf zu folgen.
3. Module, die erhöht auf einer Pergola-ähnlichen Konstruktion installiert sind, unter der Himbeeren als Topfkulturen wachsen.

Das Forschungszentrum Jülich (FZJ) und das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme begleiten das Projekt wissenschaftlich. „Die Demonstrationsanlage ist ein wichtiger Baustein für den Strukturwandel und beim Aufbau der Modellregion BioökonomieREVIER. Hier können wir gemeinsam mit RWE und der landwirtschaftlichen Praxis entwickeln, wie Energiewende und nachhaltige Pflanzenproduktion für Ernährung und bio-basierte Rohstoffe Hand in Hand umgesetzt werden können,“ erklärt Prof. Ulrich Schurr, Direktor des Instituts für Pflanzenwissenschaften am Forschungszentrum Jülich. Das Land NRW fördert das Projekt im Rahmen des Förderprogramms progres.nrw mit 650.000 Euro.

### **Über den Gigawattpakt**

Rund 50 Landkreise, Kommunen, energiewirtschaftliche Unternehmen und Projektträger haben sich im März 2022 gemeinsam mit dem Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie (MWIKE) zum Bündnis Gigawattpakt zusammengeschlossen. Weitere sind herzlich willkommen. Gemeinsames Ziel ist es, den Ausbau der Erneuerbaren Energien im Rheinischen Revier voranzutreiben. Konkret: die installierte Stromerzeugungsleistung der Erneuerbaren soll bis zum Jahr 2028 auf mindestens 5 Gigawatt ausgebaut werden. Der Gigawattpakt wird dabei als gesellschaftliches Gemeinschaftsprojekt betrachtet, bei dem jeder Akteur dazu aufgerufen ist, seinen Beitrag zu leisten.

Die Landesregierung NRW befördert den Gigawattpakt, indem sie informatorische und finanzielle Unterstützung anbietet und die regulatorischen Rahmenbedingungen verbessert – u. a. die Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren von Wind- und Photovoltaikprojekten. Bis 2028 werden bis zu 60 Millionen Euro Strukturwandelmittel durch den Bund und das Land NRW zur Verfügung gestellt. Die Kommunen im Rheinischen Revier leisten ihrerseits ihren Beitrag, in dem sie geeignete Flächen planerisch ausweisen.

### **Pressekontakt:**

#### **Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH**

Bettina Meysemeyer  
Referentin Kommunikation  
Telefon: +49 2461 70396-31  
[redaktion@rheinisches-revier.de](mailto:redaktion@rheinisches-revier.de)